



Die Papierfabrik Kübler & Niethammer in Kriebethal – hier im Bild Jens Teichgräber – wird wegen der geplanten Dacherneuerung ab 25. Mai für sieben Wochen die Papiermaschine abschalten.

–FOTO: FALK BERNHARDT

Papiermaschine bleibt sieben Wochen stillstehen

Kübler & Niethammer investiert drei Millionen Euro in neues Dach

VON UWE LEMKE

Kriebstein. Die Papiermaschine der Kübler & Niethammer Papierfabrik Kriebstein AG wird am 25. Mai abgeschaltet und dann in den folgenden sieben Wochen stillstehen. Grund: Bis zum 14. Juli will das im Ortsteil Kriebethal ansässige Unternehmen das 1500 Quadratmeter große Dach der Produktionshalle erneuern. Rund drei Millionen Euro sind für die Arbeiten geplant.

„Wir haben in diesem Jahr eine sehr schwierige Marktsituation, die Auftragslage ist ebenfalls äußerst kompliziert. Deshalb werden wir diese Zeit nutzen, um zu investieren“, sagte Vorstandschef Klaus Ziege-Bollinger gestern der CDU-Bundestagsabgeordneten Veronika Bellmann, die den Betrieb besucht hatte. „Wer baut, hat Vertrauen in die Zukunft, denn Investitionen stabilisieren Arbeitsplätze“, erklärte sie.

Laut Ziege-Bollinger hat der Zahn der Zeit an dem 80 Jahre alten Dach der Produktionshalle genagt: Wasserdampf von innen und Witterungseinflüsse von außen setzten dem Gebäude zu. Die Konstruktion einschließlich Entlüftung soll voll-

ständig einem neuen Dach weichen, das dem Unternehmen dann eine etwa fünfprozentige Energieeinsparung bringen wird. „Bei rund zwölf Millionen Euro Kosten für Erdgas pro Jahr rechnet sich das auf Dauer“, zeigte sich der Vorstandsvorsitzende überzeugt, dass das Geld gut investiert ist. Nach dem Umbau wird dann am 14. Juli die Produktion wieder aufgenommen. Rund 250 Tonnen Papier, das speziell in der Werbeindustrie eingesetzt wird, will das Unternehmen dann wieder pro Tag produzieren.

Während der Produktionsruhe soll der übergroße Teil der insgesamt 116 Mitarbeiter und 15 Auszubildenden für andere Arbeiten eingesetzt werden. „Etwa die Hälfte unserer Schichtarbeiter geht für diese Zeit in Kurzarbeit. Wir werden aber immer mal wechseln“, erklärt Ziege-Bollinger. Da während der Bauphase mit verstärktem Lärm zu rechnen ist, bittet der Firmenchef schon jetzt die Anwohner um Verständnis. In den Nachtstunden werde es stets eine etwa vierstündige Ruhepause geben, in der Baumaterial abtransportiert beziehungsweise bereitgestellt wird.